



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Ackerbürgerhaus der Städte Westfalens und des Wesertales

Ebinghaus, Hugo

Dresden, 1912

b) Die Wohngebäude des Mischstiles

urn:nbn:de:hbz:466:1-28297

Die Wohngebäude des Mischstiles.

Die Zusammenfassung des Erd- und Obergeschosses, sodann die Überkragung des nächsten Stockwerkes und des Giebels, sowie die lotrechte Aufeinanderstellung der Ständer, der Balken und der tragenden Glieder des Dachgeschosses sind in dieser Periode wie in der Gotik die typische Konstruktionsprache geblieben. Wesentlich abweichend von dem gotischen Stile ist die formale Ausbildung des Äußeren.

Die Saumschwelle ist wie in der Gotik bei keinem Ackerbürgerhause der damaligen Zeit durch Profilierung besonders betont.

Die Ständer haben jedoch in einzelnen reicheren Fällen unterhalb der Kopfbänder Profile erhalten (Abb. 99 und 100), die als Sockel der Kopfbänder aufgefaßt werden können. Bald sind diese Profile horizontal angeordnet, so daß sie leicht zu einem Bande, das die einzelnen Ständer zusammenfaßt, ergänzt werden können, bald bildet das Profil ein Dreieck, dann ein Quadrat, oder es ist auch willkürlich in schräger Richtung zu den Ständern gestochen, so daß der Gesamteindruck eine regellose Mannigfaltigkeit aufweist. Auch die bis dahin schlicht gehaltenen Riegel sind jetzt meistens durch Halbkreis- oder Segmentbogenformen reich profiliert. Über dem Fensterriegel ist vielfach noch der spätgotische Hängebogen mit der Rundstabdurchdringung angewandt worden. Eine wesentliche konstruktive Änderung ist bei der Geschoßüberkragung zu verzeichnen. Wurden die Obergeschosse bisher durchschnittlich 60 cm vor die Gebäudeflucht vorgebaut, und wurde die Lücke zwischen Rahmholz und Saumschwelle durch ein Füllbrett verkleidet, so tritt dieses Füllbrett jetzt mehr und mehr in den Hintergrund, und an seiner Stelle werden meistens reich profilierte Füllhölzer verwandt. Ihre Profile gleichen denen der Saumschwelle, sind verhältnismäßig tief ausgekehlt und endigen an den Balken in eine Spitze. Die Kopfbänder haben bei den Ackerbürgerhäusern durchweg dieselbe Ausbildung wie in gotischer Zeit erhalten und sind nur vereinzelt durch figurenreiche Darstellung hauptsächlich biblischen Stoffes besonders belebt. Auch die Balkenköpfe zeigen im Prinzip dasselbe Bild. Eine Steigerung der ornamentalen Ausbildung tritt uns besonders an der Saumschwelle entgegen. War diese bisher nur ab und zu profiliert, so findet sich an ihr jetzt fast überall eine reiche Ornamentierung. Bald sehen wir ein einfaches Flechtwerk, bald ein Fischgrätenmuster, dann wieder verschlungene Bandgesimse, die häufig, wie bei den Füllhölzern, auf den Balkenköpfen in einer Spitze endigen.

Als vollständig neue dekorative Erfindung tritt die Palmette in die Erscheinung, die sich meistens symmetrisch über die Winkelbänder und Ständer der vorgekragten Geschosse erstreckt (Abb. 99). Fast unerschöpflich ist bei dieser rein dekorativen Zutat die Freude an dem Linienspiel. Werden in den ersten Beispielen die Winkelbänder durch Rillen belebt, oder erstreckt sich zunächst ein Dreieck aus einfachen oder doppelten Profilschnüren einheitlich über die Winkelbänder und Ständer, so tritt schon bald in der weiteren Kunstentfaltung eine Zusammenfassung dieser Rillen zur Fächerform zutage. Der Kern dieser Palmette ist entweder ein kleiner Knopf, eine halbrunde oder auch runde Scheibe, oder er stellt wieder eine vollständig ausgebildete Palmette dar. Recht abwechslungsreich repräsentieren sich die einzelnen Rillen. Entweder sind sie ohne Abwechslung aneinandergegliedert, oder sie erzeugen durch verschiedenartige Profilierung einen Rhythmus in der Fläche. Die Anwendung der Palmette ist häufig ohne jedes System. Werden in den überwiegenden Fällen nur die Winkelbänder mit diesem Ornament geschmückt, so findet man jedoch auch häufig die Palmette als Tordekoration angewandt; ja selbst als Riegel und Eckständerverzierung taucht dieses beliebte Motiv damaliger Zeit auf. Ebenfalls als neuer Schmuck der Schauseiten treten zum erstenmal die Brüstungsplatten auf, die wohl hauptsächlich entstanden sind, um der Freude am Dekorativen Ausdruck zu verleihen. Jedoch sei bemerkt, daß die Brüstungsplatte beim Ackerbürgerhause nur ganz vereinzelt vorkommt; wo sie sich zeigt, ist sie meistens mit der Palmette geschmückt.

Fenster- und Türbeispiele sind aus dieser Zeit nicht erhalten geblieben. Die Fensteröffnungen haben meistens nur gedrückte Verhältnisse und werden mit Butzenscheiben verglast; die Lichtöffnungen der untergeordneten Räume werden mit bloßen Holzstäben oder hölzernen Läden verschlossen gewesen sein.

Wie in gotischer Zeit, so kehrt das Satteldach auch in dieser und in den nachfolgenden Stilperioden seinen Giebel der Straße zu.